

Erlebnis - Veloferien

Es war im Jahr 2006. Meine Familie machte Veloferien. Meine Eltern, mein älterer Bruder, mein Zwillingbruder, meine jüngere Schwester und ich fuhren mit dem Velo quer durch die ganze Schweiz. Die Reise sollte die ganzen fünf Wochen der Sommerferien dauern. Die ersten drei Wochen waren wunderschön! Es regnete nur einen Tag lang, sonst hatten wir wundervolles Wetter mit blauem, wolkenlosen Himmel. Wir fuhren am ersten Tag mit dem Zug nach Schaffhausen, wo wir uns den Rheinfall ansahen und unser Zimmer in einer Jugendherberge bezogen. Wir verbrachten den ganzen Tag in Schaffhausen. Am folgenden Tag, dem Sonntag, fuhren wir zügig los. Schon früh am Morgen begann unsere Reise. Wir mussten jeden Tag eine gewisse Strecke fahren, bis wir die nächste Jugendherberge oder das nächste Hotel erreichten. Manchmal war es sehr anstrengend, aber wir nahmen uns alle zusammen. Meine kleine Schwester fuhr nur bis Winterthur mit uns mit, dann ging sie zu unserer Grossmutter, weil es für sie zu anstrengend gewesen wäre, durch die ganze Schweiz zu fahren.

Nach drei ruhigen Wochen waren wir bei einem hügeligen Wald angelangt. Wir hatten alle Mountainbikes, deshalb war das für uns kein Problem. Wir fuhren vorsichtig durch den Wald. Ich war ein bisschen übermütig und fuhr über einen Baumstamm, als ich plötzlich stürzte. Mein Bein tat mir sehr weh!! Mein Vater eilte zu mir hin. Ich konnte nicht aufstehen. Also setzte er mich auf seinen Velosattel und brachte mich so ins nächste Dorf. Von dort aus fuhren wir ins Krankenhaus. Mein Bein wurde dort geröntgt. Der Arzt kam zu uns und sagte, dass mein Bein gebrochen sei. Ich bekam einen Gips und ein Schmerzmittel. Ich durfte gerade wieder mitgehen und musste nicht dort bleiben, aber ich konnte natürlich nicht mehr Velofahren, sondern ich musste mit Krücken laufen. Das war am Anfang ziemlich schwierig. Mein Bein tat mir auch ziemlich weh.

Mein grosser Bruder wartete allein in der Unterkunft auf uns: mein Zwillingbruder war auch gestürzt und hatte sich an der Hand verletzt. Mein Vater legte mich aufs Bett und mein Bruder tröstete mich. Als mein Zwillingbruder zurückkam hatte er auch einen Gips: Er hatte sich das Handgelenk gebrochen. So konnten wir beiden nicht mehr weiterfahren. Mein grosser Bruder war etwas traurig, dass wir nicht mitkommen konnten. Er fuhr mit Papa noch den Rest der Strecke, während Mama, mein Zwillingbruder und ich im Hotel blieben.

Das war keine schöne Zeit für mich!

David